

Ueberfälle auf Andersdenkende der Vergangenheit angehören und, soweit sie sich hier und da noch ereignen, strengste Sühne finden. Zu dem Begriff der Ueberherrschung der Staatsautorität gehört aber auch, daß das, was mit der Meinung in Preußen angestrebt wird, zum dauernden Ziel der Staatspolitik wird: in der Verwaltung des Staates wieder die lachliche und moralische Fügung, und nicht das Parteibuch zum ausschlaggebenden Faktor zu machen. Nachpolitisch ist der Marxismus angelehnt der veränderten Kräfteverteilung anzuschließen, zu zertrümmern! Das ist um so leichter, weil die Wahlklocht vom 31. Juli ja nicht Angriff, sondern Verfolgung eines sich bereits geschlagen fühlenden Gegners ist, der seine Stellungen kampflös geräumt hat. Die Verluste, den Wählern vorzulegen, im Verlauf der letzten sieben Wochen sei Deutschland mehr verändert, als während der letzten vierzehn Jahre marxistisch verfallen, sind Rückgangsgewinne einer Partei, die sich schon in den Anklagenhaufen verlegt sieht. Niemand kann eine solche Beweisführung noch ernst nehmen. Die Sozialdemokratie, die die Verantwortung für zwei Jahre der Notverordnungspolitik trägt, ist in den weitesten

Kreisen gerichtet, und mit ihr der Marxismus als Weltanschauung, als Regierungssystem und als Gesellschaftsordnung. Nicht nur die breiten Massen fühlen heute den neuen Geist, der durch Deutschland weht, und geben ihm ihre Zustimmung. Auch in den Völkerreregierungen, die zuerst sich der preussischen abgelehnten Regierung in ihrem Kampf gegen das Reich anschlossen, hält bessere Einsicht nunmehr Einkehr. Auch der Sinn der Stuttgarter Völkerrückkehrer kann nur die Beendigung der süddeutschen Fronde sein. Man beginnt in Süddeutschland einzusehen, daß das Vorgehen des Reiches gegen Preußen notwendig war, um einen zweiten Blutsonntag wie den von Kistna für immer zu verhindern. So haben wir wenige Tage vor dem entscheidenden Wahltag am 31. Juli, der ja die reiche Serie der Wahlen der letzten Jahre und Monate voraussetzungslos abschließen wird, an einem bedeutsamen Wendepunkt deutscher Geschichte. Wodurch bricht unter dem Anprall der großen nationalen Kräfte, die heute ganz Deutschland durchflutet, zusammen, und zu neuen Ufern löst ein neuer Tag?

Abg. Engel über die deutschnationalen Ziele

In einer sehr gut besuchten Wählerversammlung der Deutschnationalen Volkspartei im Johannstadt sprach nach einleitenden Worten des Gruppenleiters Direktor Böhler, der des Untergangs der „Republik“ mit warmen Worten gedachte, Landtagsabgeordneter Senator Karl Engel, Cohnmannsdorf. Nach dem erfrischenden Anlauf in Preußen müßte der Kampf mit der völkischen Niederwerfung des Marxismus beendet werden. Das Ringen um die Macht müsse mit dem Sieg der nationalen Bewegung enden. Sonst drohe im Gefolge des Marxismus der Völkchismus. Der Wahlkampf am nächsten Sonntag sei der letzte Versuch, unserm Volk die nationale Freiheit nach innen und außen zu erobern. Neubau des Staates, Lösung von der Welmark Demokratie in revolutionärem Nationalismus sei die Parole. Die Deutschnationalen wollten einen deutschen Kaiser wieder, der unabhängig von Parteien und Tagesmeinungen die Zeitgeist der nationalen Politik gewähre. Das riesige Elend unseres Volkes sei durch politische Ursachen bedingt, deshalb müsse es beispielsweise dem Mittelstand gar nichts, wenn er Interessenvertreter an Stelle von nationalen Politikern wähle. Die drei Felle auf blutigem Grund seien gegen das eigene Volk gerichtet. Steig sei die Sozialdemokratie vor dem Ausland zu Kreuz gekrochen. Es sei nicht wahr, daß der Marxismus nie wieder Krieg wolle; denn er beziehe nicht weiter als den Bürgerkrieg.

Der Redner ging sodann auf die wirtschaftspolitischen Fragen ein. Er forderte Aufbau und Gesundung der deutschen Nationalwirtschaft. Export sei notwendig für Deutschland, aber er könne nur von Bestand sein, wenn der Binnenmarkt gesund sei und der deutsche Bauer wieder für 2 bis 3 Milliarden jährlich bei der deutschen Industrie Waren kaufen könne. Ebenso müsse durch Verwendung der Hausindustrie für Reparaturen die Arbeitslosigkeit vor dem Verfall gerettet werden. Engenbergs Rede sei ein Lebenskämpfer, der unpolitischen Parteien der Notverordnung sofort zu befehlen. Die Wirtschaft sei ein Leben, die Organisation ein Tod. Sie sei nur in der Paarung der Kräfte des Kapitalismus und der Arbeit zu erhalten. Der Staatssozialismus habe das Kapital der Wirtschaft entzogen. Das sei das größte Verbrechen, wenn man einen gesunden Menschen zugunsten eines Toten einen tödlichen Schlag, daß schließlich beide zugrunde gingen. Die Zerstörung des Kapitals habe zugleich die Arbeitslosigkeit erzeugt. Heute seien die Werte so gründlich durch den Marxismus zerstört worden, daß viele Industrien und Handwerke trotz Werten, wenn ihnen jemand für billiges Geld einen einst wertvollen Besitz abnehmen würde. Nachdem man mit dem Staatssozialismus die Wirtschaft zerstört und den Arbeiter brotlos gemacht habe, wolle man all den Bedrängten helfen und ruiniere mit dem daraus erwachenden staatlichen Nationalismus den Rest der noch vorhandenen Wirtschaft. Die staatlichen Ausgaben seien anderer Natur. Jede staatliche Ankerhebung der Wirtschaft könne deshalb nicht zum Ziele führen. Wirtschaft, Arbeit und Brot können nur aus organischen Grundlagen wachsen. Die Deutschnationalen wollten Ansehen des Volkseinkommens, also auch des Einkommens der Arbeiter. Aber papierene Löhne seien eine Täuschung und führen zur Brotlosigkeit der Arbeiter. Die Gewerkschaftspolitik, die die Arbeitseigenen vernichte, sei sozialreaktionär. Mit besonderer Schärfe wachte sich der Redner gegen die Wirtschaftspartei, die nicht nur durch ein Wahlbündnis mit dem bürgerlichen Zentrum Bruchlinie vor dem völligen Untergang zu retten versuche, also mit einer jener Parteien, die vor allem schuldig an der heutigen Lage des Mittelstandes seien. Rechten Unbesonnenheit es sich bei dem Kampf um eine nationale Politik und Wirtschaft um die Wiederbefreiung der deutschen Seele. Mit einem glühenden Erkenntnis zur großen Führerpersonlichkeit Engenbergs schloß der Redner unter minutenlangem stürmischem Beifall.

Engenbergs Rundfunkrede. Die Rede, die der deutsch-nationale Parteiführer Engelhard Dr. Engenbergs am Donnerstag um 10 Uhr im Rundfunk hielt, wird das Thema: „Die deutschnationalen Forderungen an Staat und Wirtschaftsaufbau“ behandeln. Die Rede wird von Rundfunk auf gehalten und über alle deutschen Sender verbreitet.

Frauenkundgebung der NSDAP.

Die Einladung der NSDAP zu einer großen Frauenkundgebung am Mittwochabend hatte sich als außerordentlich erwiesen. Die Frauen teilten die Empfindung, daß über ihre Einkellung zu den Fragen dieser Reichstagswahl etwas Besonderes zu sagen ist. Und so war der große Saal der Ausstellung dicht gefüllt von einer Besucherzahl, in der der männliche Teil fast nur durch die diensttunende SS, und einige Ordnungsleute vertreten war. Wie man sich vorstellen kann, ein lebhaftes und farbenreiches Bild. Die SS-Kapelle fügte mit ihrem Konzert eine unwillkürliche Pause, da die Rednerin durch einen Autounfall unterwegs aufgehalten war. An ihrer Stelle richtete zunächst die Leiterin der Dresdner Frauenkassen, Frau Riedenzu, mahnende Worte an die Zuhörerinnen. Sie wandte sich scharf gegen die Behauptungen der Gegenseite, daß die Frau im nationalsozialistischen Staat an die Wand gedrückt, zur Wand und Dienerin erniedrigt werden solle. Ganz im Gegenteil wolle die Bewegung die Stellung der Frau heben und zwar gelte ihre Sorge nicht nur der Hausfrau und Mutter, sondern auch jeder berufstätigen Volksgenossin. Alle sollten sie wieder Frauen werden nach dem alten deutschen Ideal, so daß die Männer Achtung vor ihnen haben, als Hüterinnen des Familienlebens und Erzieherinnen der Jugend. In diesem Sinne an der deutschen Wiedergeburt am 31. Juli durch ihre Wahl mitzuwirken, sei Aufgabe jeder einzelnen Frau.

Als zweiter Vertreter für die Rednerin sprang der Dresdner Organisationsleiter, Scholtis, ein, der die weibliche Psychologie mit seinen Ausführungen scharf und auch mit Humor zu erfassen verstand. Er wies auf die ungeheure wirtschaftliche Bedeutung der Frau hin, durch deren Hände 80 Prozent des Volkseinkommens laufen, und die darüber bestimmt, wohin diese Milliardenflumen gehen. Durchaus falsch sei die Auffassung, daß der Nationalsozialismus die berufstätige Frau aus ihrer Arbeitswelt verdrängen wolle. Allerdings sei es der Wille der Bewegung, die weibliche Ueberfüllung männlicher Berufe einzuschränken, einfach dadurch, daß den Männern die Geschlechtererleichterung werden soll, so daß nicht so viele Frauen zu unvollständiger Berufstätigkeit gezwungen sind.

In später Stunde mußte die Kundgebung ohne das Hauptreferat geschlossen werden, da die Reichsleiterin der Frauenschaften, Frau von Sander, nicht mehr eintraf.

Bränings „Antwort“

Berlin, 27. Juli. Reichsminister a. D. Dr. Bränning hat den an ihn gerichteten Brief des früheren Reichsfinanzpräsidenten Dr. Schacht mit einer Erklärung beantwortet, wonach die ihm in Freiburg in den Mund gelegten Äußerungen gegen Dr. Schacht nicht gefallen, sondern in der Presse falsch wiedergegeben worden seien. Damit entfallen auch die Schlussfolgerungen des Schachtischen Briefes. — Auf das Telegramm Dr. Engenbergs wird Dr. Bränning entweder in einer besonderen Erklärung oder in seiner Berliner Sportplatzrede am Freitag antworten.

Steuergelder für die Linkspresse?

Nationalsozialistische Enthüllungen

Berlin, 27. Juli. Der nationalsozialistische preussische Pressedienst gibt Ausführungen des NSDAP-Abgeordneten Dinkler wieder, der an Hand von Briefen darlegt, daß eine Reihe der früheren preussischen Staatsdrucker, namentlich die Zeitungsunternehmen in Ostpreußen, Stolp, Königsberg und Allen und allgemeinen Steuermitteln vom Finanzministerium finanziert worden sind. Die Finanzierung geschah nach diesen Unterlagen durch die „Zentrale Verlagsgesellschaft mit beschränkter Haftung“, Berlin W., Prendler-Straße 30, deren verantwortlicher Leiter Dr. Hugo Buschmann ist. Aus einem in der Veröffentlichung angeführten Schreiben Buschmanns an den Verlagsdirektor Ralkhoff geht hervor, daß die Zentrale Verlagsgesellschaft (Z. V.)

eine in der juristischen Form der G. m. b. H. eingetragene Verwaltungsgesellschaft für das preussische Finanzministerium ist. Die Z. V. bediente sich einer Anzahl von Treuhändern, zu denen auch der bereits erwähnte Ralkhoff gehörte, sowie ferner der staatsparteiliche Abgeordnete Dr. Hermann Fischer. Eine andere Schicht von Treuhändern soll in den einzelnen Ministerien liegen. Der Verlagsdirektor Hermann Ralkhoff verwaltete nach dieser Veröffentlichung

1. ein Aktienpaket der „Dresdner Verlagsgesellschaft“ A. G.,
2. Mehrheitsbeteiligung der „Stolper Generalanzeiger“ G. m. b. H.,
3. eine hundertprozentige Beteiligung an den „Dresdner Nachrichten“ G. m. b. H.,
4. eine hundertprozentige Beteiligung an der „Dresdner Generalanzeiger“ G. m. b. H.,
5. die Firma J. Rosenberg & Comp., Königsberg.

Die Treuhänder richteten Betriebe ein, kauften Automobile und Grundstücke und sind angewiesen, zur Verschleiierung zunächst alle diese Sachen auf eigenen Namen zu kaufen bzw. einzutragen zu lassen. Nach den Mitteilungen des Abgeordneten Dinkler hat die Z. V. an Herrn Ralkhoff in den Jahren 1929 bis 1931 über 425.000 Mark gezahlt. Nach den Mitteilungen von Dinkler werden

die Zahlungen auch zur Stunde noch geleistet.

Nicht nur Zeitungsunternehmen wurden nach seinen Angaben durch die Z. V. unterstützt, sondern es wurden nach weiteren Angaben Dinklers auch erhebliche Gelder für Wahlarbeiten der Regierungsparteien aus allgemeinen Steuergeldern aufgewendet.

Aus einem weiteren zitierten Schreiben geht hervor, daß a. B. der Abgeordnete Dr. Fischer von Ralkhoff Gelder erhalten hat, und zwar a. B. zu den Hindenburg-Wahlen und den Preußen-Wahlen. Aus dem Schreiben geht ferner hervor, daß ein Dr. Schacht 2000 Mk. als Entgelt für seine Arbeit bei der Hindenburg-Wahl erhalten hat.

Dinkler weist dann in seinen Ausführungen darauf hin, daß der Staatssekretär Schleusener, der jetzige kommissarische Verwalter des Finanzministeriums, Mitwisser dieser Dinge sei und von der unrechtmäßigen

Verwendung der Millionen Steuergelder laufend unterrichtet gewesen sei und sie gutgeheißen habe. Die Verhandlungen des Staatssekretärs Schleusener mit Buschmann hätten sich in Gegenwart des ausländischen Konsularen, Ministerialrat Dr. Landfried, abgewickelt, so daß also ein Abstreifen der Verwendung öffentlicher Steuergelder an den Tatsachen nichts ändere.

Die NSDAP. verlangt einen Untersuchungsausschuß

Die nationalsozialistische preussische Landtagsfraktion hat beantragt, zur Prüfung der „vom Finanzministerium ohne Wissen und Willen des Landtages über die Zentrale Verlagsgesellschaft m. b. H. und noch anzugehende Mittelstellen veranlaßten allgemeinen Steuergelder“ einen Untersuchungsausschuß einzusetzen. — Als verantwortliche Männer für die Verschleierung von öffentlichen Geldern kämen in Frage: Staatsminister a. D. Dr. Brücker-Scholl, Staatsminister a. D. Dr. Kipper, und vor allen Dingen der in den beiden Ministerien tätig gewesene, der Staatspartei angehörende Staatssekretär Schleusener.

Berlin, 27. Juli. Die Deutschnationalen Volkspartei stellt mit: Die deutschnationalen Landtagsfraktion in Preußen wird die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses beantragen, um die Verwendung amtlicher Gelder zugunsten der Systemparteien zu untersuchen und die schuldigen Minister zur Verantwortung zu ziehen.

Die Untersuchung beginnt

Berlin, 27. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Das bisherige Untersuchungsergebnis wegen der in der Presse erschienenen Nachrichten über eine Beeinflussung der Preußenwahlen aus amtlichen preussischen Mitteln hat den Reichskommissar für das Land Preußen dazu veranlaßt, in dieser Sache und in einer Reihe von ähnlich gelagerten Fällen, die inwieweit bekanntgeworden sind, den kommissarisch als Ministerialdirektor im preussischen Staatsministerium tätigen Ministerialrat Dr. Landfried und Ministerialrat Dr. Schöke im preussischen Innenministerium mit der Feststellung des Tatbestandes zu beauftragen.

„Sur Linderung der Not der Grenzlande“

Berlin, 27. Juli. Zu seinen Veröffentlichungen über die Verschleierung preussischer Steuergelder für Wahlzwecke berichtet der Berliner Volksanzeiger in seiner Mittwochabendausgabe ergänzend noch: Es liegen sehr bestimmte Anzeichen dafür vor, daß das frühere preussische Staatsministerium aus dem Fonds „zur Linderung der Not der deutschen Grenzlande“ den Betrag von 250.000 Mark an die „Mitteldeutsche Zeitung“ des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Schumann abgemittelt hat. Weiter liegen Anzeichen dafür vor, daß die „Mitteldeutsche Zeitung“ aus den preussischen Regierung verfügbaren Mitteln den Betrag von 2 Mill. Mark über die Berliner Arbeiterbank erhalten hat.

Vorschläge Kerrel an den Reichsfinanzminister

Vorwürfe gegen die abgelehnten Minister

Berlin, 27. Juli. Der preussische Landtagspräsident Kerrel hat an den Reichsfinanzminister v. Papen zwei neue Briefe gerichtet, von denen sich einer mit der preussischen Notverordnung, der andere mit der Stellung der früheren preussischen Minister beschäftigt. In dem ersten Brief weist der Präsident darauf hin, daß die gefachsführende preussische Regierung, deren Vertreter sich nicht genug tun könnten in Angriffen gegen die Reichsregierung wegen der von dieser zwar erlassenen, aber bereits vom Kabinett Brünning ausgearbeiteten Notverordnung, in Preußen eine Notverordnung erlassen habe, die in ihren Forderungen der Beamtengehälter weit über die Reichsnotverordnung hinausgehe, eine Schlichtung der Einkünfte einführe und gerade die Kermitsen stark schädigende Bestimmungen über die Hausdienstleistungen enthalte. Der Landtag habe diese Notverordnung aufgehoben, die gefachsführende Regierung sei diesem Verbot jedoch nicht gefolgt. Nach Beendigung des Reichskommissariats, so heißt es in dem Schreiben weiter, wird die Verantwortung für die Staatsführung in Preußen nach dem Willen des Volkes der stärksten Partei, nämlich der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ausfallen müssen. Hier muß es überlassen bleiben,

neue Wege einzuschlagen.

die zu dem Ziele führen müssen, daß endlich mit der Behinderung der wirtschaftlichen Betätigung des Volkes Schluss gemacht und jedem Arbeitswilligen sein Recht auf Arbeit gesichert wird. Nach meiner genauen Kenntnis der nationalsozialistischen Ziele und der Pläne zu ihrer Verwirklichung darf ich versichern, daß die NSDAP. nicht nur bereit ist, diese neuen Wege einzuschlagen, sondern auch bereit sein wird, die

Verantwortung für eine vielleicht augenblickliche Verschlechterung der Rassenlage zu übernehmen,

die durch die Aufhebung der Notverordnung herbeigeführt würde. Mit Rücksicht darauf, daß jedes Einschlagen neuer Wege nur dann wirksam sein könne, wenn diese Wege mit einem vertrauensvollen Volke beschritten würden, bittet der Landtagspräsident den Reichsfinanzminister, in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident, dem Kabinett die Aufhebung der Notverordnung vorzuschlagen und ihre Aufhebung durchzuführen, um mit dieser Maßnahme die Bahn für die neue Staatsführung freizumachen.

In dem zweiten Schreiben an den Reichsfinanzminister wendet sich der Landtagspräsident gegen das Vorgehen der bisherigen preussischen Minister. Wenn diese sogar soweit gingen, die Beamten an ihre Pflichterfüllung zu mahnen und ihnen zuzuschern, sie würden ihr Recht von ihnen abwenden, so lasse das nicht nur jedes politische Gefühl, sondern auch die notwendige politische Zurückhaltung dem Reichspräsidenten und dem Staatsgerichtshof gegenüber vermissen.

Die abgelehnten preussischen Minister hätten keinerlei Recht, sich anzumahnen, im Namen Preußens zu sprechen und zu klagen.

Bestände wirklich ein Verfassungskonflikt zwischen Preußen und dem Reich, so stünde es ihm, dem Landtagspräsidenten, eher an, die Interessen Preußens zu vertreten, als den abgelehnten Ministern.

Die Nationalsozialisten fordern Verhaftung des heftigen Innenministers

Darmstadt, 27. Juli. Der Gauführer der heftigen NSDAP, Venz, hat an den Oberreichsanwalt in Weipha ein Telegramm gerichtet, worin die sofortige Verhaftung des Innenministers Schleusener wegen Verdunkelungsgelahr über die Duldung der kommunistischen Bestrebungen gefordert wird.

Sittler spricht im Grunewaldstadion

Berlin, 27. Juli. Die NSDAP. veranstaltete heute abend im Deutschen Stadion im Grunewald einen Sporttag der SA, auf dem Adolf Sittler und Dr. Goebbels sprachen. Schon vor Beginn der Veranstaltung war das Stadion völlig gefüllt, so daß die Tribünen der Grunewaldrennbahn freigegeben wurden. Nach Flugvorführungen marschierte die SA im Innenraum des Stadions mit ihren Fahnen auf. Als erster Redner sprach Dr. Goebbels. Kurz nach 10 Uhr trat dann Adolf Sittler ein, der mit brausem Fußel empfungen wurde. Den Nationalsozialisten mache man den Vorwurf, führte Sittler aus, sie seien intransigent und intolerant. Ich kenne hier und vor der ganzen Nation, daß das wirklich unser Ziel ist, diese dreifache Parteien, die jetzt an die Macht treten, aus Deutschland herauszubekommen. Wir glauben nicht an internationale Hilfsmöglichkeiten, wir glauben nur an eine Hilfe, das ist die Hilfe, die in der eigenen Kraft verankert ist.

In den Vereinigten Staaten von Amerika vollzieht sich zur Zeit eine bedeutsame Wandlung der Kulturideale. Dierüber hielt Professor Dr. Collings von der Pennsylvania-Universität in Philadelphia vor dem Weltwirtschaftsinstitut der Handelshochschule

...vollkommen durch ...

besser und die Welle hält noch einmal so gut. „Haar-
empfohlen und kann durch Zitronensaft- und Essig-
setzt werden! „Haarglanz“ liegt jedem Beutel Schwarz-
bei. Weiße Packung 20 Pfennig, grüne Extra-Packung
Extra-Blond mit Schaumbrille 27 Pfennig.

SCHWARZKOPF-HAARPFLEGE
vollkommen durch „Haarglanz“

ihren Wissen.

Gemeindebezirk	
30	Waldenstraße 18
30	Waldenstraße 70
30	Waldenstraße 100
13	Waldenstraße 104
13	Waldenstraße 106
13	Waldenstraße 107
13	Waldenstraße 108
13	Waldenstraße 109
13	Waldenstraße 110
13	Waldenstraße 111
13	Waldenstraße 112
13	Waldenstraße 113
13	Waldenstraße 114
13	Waldenstraße 115
13	Waldenstraße 116
13	Waldenstraße 117
13	Waldenstraße 118
13	Waldenstraße 119
13	Waldenstraße 120
13	Waldenstraße 121
13	Waldenstraße 122
13	Waldenstraße 123
13	Waldenstraße 124
13	Waldenstraße 125
13	Waldenstraße 126
13	Waldenstraße 127
13	Waldenstraße 128
13	Waldenstraße 129
13	Waldenstraße 130
13	Waldenstraße 131
13	Waldenstraße 132
13	Waldenstraße 133
13	Waldenstraße 134
13	Waldenstraße 135
13	Waldenstraße 136
13	Waldenstraße 137
13	Waldenstraße 138
13	Waldenstraße 139
13	Waldenstraße 140
13	Waldenstraße 141
13	Waldenstraße 142
13	Waldenstraße 143
13	Waldenstraße 144
13	Waldenstraße 145
13	Waldenstraße 146
13	Waldenstraße 147
13	Waldenstraße 148
13	Waldenstraße 149
13	Waldenstraße 150
13	Waldenstraße 151
13	Waldenstraße 152
13	Waldenstraße 153
13	Waldenstraße 154
13	Waldenstraße 155
13	Waldenstraße 156
13	Waldenstraße 157
13	Waldenstraße 158
13	Waldenstraße 159
13	Waldenstraße 160
13	Waldenstraße 161
13	Waldenstraße 162
13	Waldenstraße 163
13	Waldenstraße 164
13	Waldenstraße 165
13	Waldenstraße 166
13	Waldenstraße 167
13	Waldenstraße 168
13	Waldenstraße 169
13	Waldenstraße 170
13	Waldenstraße 171
13	Waldenstraße 172
13	Waldenstraße 173
13	Waldenstraße 174
13	Waldenstraße 175
13	Waldenstraße 176
13	Waldenstraße 177
13	Waldenstraße 178
13	Waldenstraße 179
13	Waldenstraße 180
13	Waldenstraße 181
13	Waldenstraße 182
13	Waldenstraße 183
13	Waldenstraße 184
13	Waldenstraße 185
13	Waldenstraße 186
13	Waldenstraße 187
13	Waldenstraße 188
13	Waldenstraße 189
13	Waldenstraße 190
13	Waldenstraße 191
13	Waldenstraße 192
13	Waldenstraße 193
13	Waldenstraße 194
13	Waldenstraße 195
13	Waldenstraße 196
13	Waldenstraße 197
13	Waldenstraße 198
13	Waldenstraße 199
13	Waldenstraße 200

Bermischtes

Amerika stellt sich auf „naß“ um

Die amerikanischen Präsidentenwahlen werfen ihre Schatten voraus. Man gibt dem Kandidaten Roosevelt, der bekanntlich ein Anhänger eines nassen Amerika ist und seit Jahren für die Aufhebung der Prohibition Stimmung macht, große Chancen. Aber selbst bei einer Wiederwahl Coopers glaubt man, daß

Amerika die längste Zeit trocken

gewesen ist. Die Behörden würden sich dem Gedanken nicht verschließen können, daß mit der Aufhebung der Prohibition zugleich eine gewaltige Verminderung der Arbeitslosigkeit erfolgen würde, und so holt man mit großer Bestimmtheit,



Deutsche Presse-Photo-Zentrale

Weltfliegerin Elli Weinborn

ist von ihrem Studienflug nach Berlin-Tempelhof zurückgekehrt. Links Thea Rasche, rechts Antonie Straßmann

daß die Tage der alkoholfarmen USA nur noch gezählt sind. Die Wirkung dieser Ansichten ist erstaunlich. Voraussetzende Geschäftsleute bereiten sich jetzt schon auf die nasse Zeit vor. Der Geschäftsführer des Hotels Madison, Bertram Weil, hat bereits einen großen Konzern mit 200 000 Dollar Kapital ins Leben gerufen, der die Aufgabe haben soll,

große Verkäufe von Champagner, Wein, Schnaps und Bier in Europa

vornehmen. Mit französischen und deutschen Alkohollieferanten sind bereits Verträge abgeschlossen, die im selben Augenblick in Kraft treten sollen, wie in Amerika das Gesetz für die Aufhebung der Prohibition verfaßt wird.

In Frankreich sind bereits nicht weniger als 200 Millionen Flaschen Champagner, zu einem Dollar die Flasche, bestellt worden, und die riesige Lieferung steht schon auf Abruf bereit.

Auch die deutsche Weinindustrie soll große Aufträge aus USA bekommen

und der gesamte Feldzugsplan der amerikanischen Alkoholproduzenten ist bis auf kleinste Ausgearbeitet.

Das Arbeitsprogramm der amerikanischen Bierfabriken ist genau fertiggestellt und gewaltige Kapitalien stehen heute schon zur uneingeschränkten Verfügung der plötzlich wiedererwarteten Industrie. Mit der Aufhebung der Prohibition in Amerika wird auch

eine Konjunktur für die deutschen Maschinenfabriken

entstehen, denn die Pläne der Amerikaner sehen vor, daß in Deutschland die Brauereimaschinen und die Einrichtungen für die amerikanischen Bierbrauereien bestellt werden sollen. Ja, teilweise sind schon Beauftragte der amerikanischen Alkohollieferanten erschienen, die vorläufig noch unter gewissen Voraussetzungen und mit Vorbehalt große Verkäufe in Deutschland getätigt haben.

Man erwartet sich von einer Aufhebung des Alkoholverbotes in Amerika einen enormen

Anschwung im geschäftlichen Leben und eine bedeutende Verminderung der Arbeitslosigkeit.

Bierbrauereien und Weinellereien würden wieder aus dem Boden schießen, und die Möglichkeit für Tausende von Arbeitslosen, Beschäftigung zu finden, läge auf der Hand. Nachdem noch festgestellt wurde, daß die Bekämpfung des Alkoholschmuggels dem Staat ungeheure Kosten verursacht, während er durch eine Alkoholfreier erhebliche Summen verdienen würde, glaubt man, daß die USA, die sich heute auch in finanzieller Bedrängnis befinden, leichter zu einer Aufhebung der Prohibition zu veranlassen sind.

Benzin für Autos nur in Apotheken - in Südlatwien

In Südlatwien ist ein Benzinkrieg im Gange. Die Leute, die sich in den letzten 48 Stunden verschärft, da der Benzinmangel immer schärfer wird. Die geringen Vorräte werden zu 50 Dinar je Liter verkauft, während der normale Preis für das Benzin bisher 5 Dinar betrug. Die großen amerikanischen Gesellschaften halten ihre Pumpen geschlossen. Bis Dienstag nachmittags konnte man Benzin überhaupt nur noch in Apotheken erhalten. An Stelle der Kraftautos sind in den Städten wieder die Pferdewagen aufgetaucht. Auch zahlreiche Autobusse, die überdies in den Werkstätten der Verleiher einstecken. Wenn bis Donnerstag der Streik nicht beigelegt ist, werden die letzten Kraftwagen in den Garagen verschwinden. Auch die Industrien, die mit Benzin angetrieben werden, liegen vor der Stilllegung ihrer Unternehmungen.

* Nachtwächter von Kraftwagenräubern erschossen. Vier Personen, die in einem Wagen in eine Garage eingebrochen waren, wo sie einen Personenvagen geklaut hatten, wurden, als sie in der Nachbarschaft tanzen wollten, von dem Nachtwächter Roeschig überfallen. Einer der Banditen schoß auf Roeschig und verletzte ihn schwer. Roeschig ist gestorben. Drei der Räuber wurden von einem Landjäger verhaftet.

* Beim Edelweissfließen abgestürzt. Im Nebelhorngebiet sind zwei Touristen aus Immenstadt im Allgäu und Dillingen an der Donau beim Edelweissfließen 150 Meter tief abgestürzt. Die Leichen wurden geborgen.

* Badeskizzen im Omnibus. Ferienreisende, die die holländische Hauptstadt Den Haag ausführen, werden jetzt in

Der bevorstehende Raketenstart auf der Greifswalder Die

Die Ingenieure des Berliner Vereins für Raumfahrt schaffen in aller Stille weiter an ihrem großen Projekt, dem leistungsfähigen und betriebssicheren Raketenmotor der Zukunft. Einer dieser Raketenforscher, der Ingenieur Winkler, hat jetzt eine neue Konstruktion fertiggestellt, die schon in den nächsten Tagen zum Abflug kommen soll, und mit der er den bisherigen Höhenrekord für Raketen überbieten will.

Vorläufig sollten alle diese Versuche auf dem Berliner Flugplatz der Forschungsgesellschaft stattfinden. Bei Raketen, die in große Höhen gelangen, kann man vorläufig noch nicht den genauen Landungsplatz berechnen. Man hat daher aus Sicherheitsgründen als Startplatz die Greifswalder Die, eine einsame Oaseinsel in der Nähe von Rügen, gewählt. Dort hat Ingenieur Winkler seine

zwei Meter hohe, schlanke Rakete mit ihren breiten Stabilisierungsfächern

auf einer freien Diele aufgebaut. In ihrem silberfarbenen Leib trägt das geheimnisvolle Geschöpf neben Thermometer, Höhenmesser und anderen wissenschaftlichen Instrumenten einen großen Raketenmotor. Eine Mischung von Methan und Sauerstoff, beide in flüssigem Zustande, gibt dem Höhenmotor seine riesige Kraft.

150 bis 180 Grad Ralte müssen die Brennstoffbehälter aushalten.

Große Schwierigkeiten waren zu überwinden, bis die Ventile bei dieser enormen Weltraumfalte einwandfrei arbeiteten.

Die größte Höhe mit der Flüssigkeitsrakete hatten bisher die Berliner Ingenieure Nebel und Nibel mit 45 Kilometern von 4200 Meter Höhe erreicht. Die neue Raketenkonstruktion soll bedeutend mehr Brennstoff als die bisherigen, so daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß sie die untere Grenze der Stratosphäre berühren wird.

Ihren Badeskizzen in der Straßenbahn oder im Omnibus nach dem nahegelegenen Badort Schenkenberg heraufzuführen können, um sich dort in die kühlen Fluten zu stürzen. Bisher war eine solche Tracht in den öffentlichen Beförderungsmitteln Hollands streng verboten. Jetzt aber sind durch eine neue Verfügung alle Badeskizzen zugelassen, doch haben die Schaffner die strenge Anweisung, Personen zurückzuweisen, die „unangenehm befeidet“ sind.

* Der angemauerte Arbeiter. Der Maurer Stanislaus Paschall in Gdingen brachte das Kunststück fertig, sich selbst einzumauern. Während der Mittagspause zog er sich in einem Schlummerhäuschen in eine ruhige Ecke des Neubaus zurück, an dem er arbeitete. Dabei fiel, während er schlief, ein Zementstück auf, dessen Inhalt sich, ohne daß Paschall davon aufwachte, über seine Beine ergoß. Erst gegen Abend erwachte der Maurer aus seinem Schlummer, mußte dann aber zu seiner Ueberbaldung feststellen, daß er mit dem Neubau untrennbar durch Zement verbunden war, der inzwischen trocken geworden war. Erst den vereinten Kräften seiner Kollegen gelang es, den Angemauerten mit Hammer und Meißel zu befreien. Paschall versicherte durchaus glaubhaft, daß er nie wieder auf einem Neubau schlafen würde.

Alle diese Forschungsarbeiten laufen jetzt Ende darauf hinaus, die Rakete zu schaffen, die Raketen mit unvorstellbarer Geschwindigkeit in tiefen Weltraumbögen von Kontinent zu Kontinent befördert, mit der in absehbarer Zukunft vielleicht auch Menschen werden reisen können. Man hat berechnet, daß eine Rakete für den Amerikaner etwa 20 Meter lang und einen Meter breit sein wird.

In nur 24 Minuten würde sie den Weg von Berlin nach New York zurücklegen.

Das alles sind keineswegs Utopien wirklichkeitsfremder Stubegelehrter. Sämtliche Berechnungen und Konstruktionspläne kommen von den Ingenieuren, die sich in jahrelanger praktischer Arbeit für ihre Idee aufopfern und denen die Konstruktion eines absolut betriebssicheren Raketenmotors für ihre kleinen Versuchsmaschinen schon gelungen ist. Auch die Konstruktionspläne für die Amerikaner sind klar und fertig, es fehlt für den Bau nur — an Geld. Dabei sind die benötigten Beträge, wenn man an die Millionenkosten anderer Erfindungen denkt, verhältnismäßig gering. Der Verein für Raumfahrt berechnet

die reinen Baukosten seiner Transoceanrakete auf 25 000 Mark.

Selbst wenn man alle Vorversuche und die tausendfachen Rechenkosten berücksichtigt, werden nach den Angaben einer Autorität nur etwa 100 000 Mark benötigt.

Vorläufig gilt es also, mit wenig Geld weiter zu kommen. Man leistet die so überaus wichtige Kleinarbeit, mischt ein Metall, das 200 Grad Ralte und 3000 Grad Hitze in gleicher Weise aushält, man baut Ventile, die bei Weltraumfalten nicht einfrieren, und wenn es hochkommt, wagt man einen Abflug, wie er jetzt auf der Greifswalder Die durchgeführt wird. Wenn der Höhenflug in den nächsten Tagen glückt, wird die Raketenwissenschaft ein winziges Stück weitergekommen sein. Wenn er nicht glückt, wird man um Monate zurückverlegt.

* Das Ende der Henry Clay. Die berühmte Importeure Henry Clay wird jetzt auch der Weltwirtschaftskrise zum Opfer fallen. Die Leitung der Fabriken in Danzau hat beschlossen, den Betrieb wegen Unrentabilität zu schließen.

* Sechs Verurteilungen beim Zusammenstoß eines Gerüstes stöckig verunglückt. In der Gemeinde Komlos (Rumänien) hatten sechs junge Leute das Baugerüst der katholischen Kirche bestiegen, um die Aussicht zu genießen. Das Gerüst brach plötzlich zusammen und riß die sechs jungen Burken mit in die Tiefe. Die Verunglückten konnten nur als Leichen geborgen werden.

* Humor des Auslandes. Jill macht mit ihrem Hund einen Spaziergang und begegnet ihrem Freund Jack, der sie einlädt, mit ihm einen Ausflug zu machen. So soll man aber den Hund lassen? Jack weiß Rat: man gibt ihn einfach auf der Polizeiwache als Hundstod ab. Jill folgt diesem Rat und erzählt dem Kommissar, der Hund sei ihr ausgelassen. Nach der Rückkehr von der Partie spricht Jack auf der Wache vor und bittet um seinen Hund. Er wird darin beschieden, daß er den Hund nach Erlegung von 2 Dollar Funderlohn mitnehmen kann. So geschieht es. Jill, die sich 5 Minuten später meldet, erhält ihre 2 Dollar Funderlohn.

Tafel 2 Vb. 68. Hof. Wagners Hof, 68. Hof. Tafel 2 Vb. 68. Hof. Wagners Hof, 68. Hof. Tafel 2 Vb. 68. Hof. Wagners Hof, 68. Hof.

Alte neue vollständig neue Schließsysteme verkauft. Billigste Altkonstruktion. Mithras. Dresden-K. 28. Land.

Neuzeitliche Kichen. 1. Kichen, 2. Kichen, 3. Kichen, 4. Kichen, 5. Kichen, 6. Kichen, 7. Kichen, 8. Kichen, 9. Kichen, 10. Kichen, 11. Kichen, 12. Kichen, 13. Kichen, 14. Kichen, 15. Kichen, 16. Kichen, 17. Kichen, 18. Kichen, 19. Kichen, 20. Kichen, 21. Kichen, 22. Kichen, 23. Kichen, 24. Kichen, 25. Kichen, 26. Kichen, 27. Kichen, 28. Kichen, 29. Kichen, 30. Kichen, 31. Kichen, 32. Kichen, 33. Kichen, 34. Kichen, 35. Kichen, 36. Kichen, 37. Kichen, 38. Kichen, 39. Kichen, 40. Kichen, 41. Kichen, 42. Kichen, 43. Kichen, 44. Kichen, 45. Kichen, 46. Kichen, 47. Kichen, 48. Kichen, 49. Kichen, 50. Kichen, 51. Kichen, 52. Kichen, 53. Kichen, 54. Kichen, 55. Kichen, 56. Kichen, 57. Kichen, 58. Kichen, 59. Kichen, 60. Kichen, 61. Kichen, 62. Kichen, 63. Kichen, 64. Kichen, 65. Kichen, 66. Kichen, 67. Kichen, 68. Kichen, 69. Kichen, 70. Kichen, 71. Kichen, 72. Kichen, 73. Kichen, 74. Kichen, 75. Kichen, 76. Kichen, 77. Kichen, 78. Kichen, 79. Kichen, 80. Kichen, 81. Kichen, 82. Kichen, 83. Kichen, 84. Kichen, 85. Kichen, 86. Kichen, 87. Kichen, 88. Kichen, 89. Kichen, 90. Kichen, 91. Kichen, 92. Kichen, 93. Kichen, 94. Kichen, 95. Kichen, 96. Kichen, 97. Kichen, 98. Kichen, 99. Kichen, 100. Kichen, 101. Kichen, 102. Kichen, 103. Kichen, 104. Kichen, 105. Kichen, 106. Kichen, 107. Kichen, 108. Kichen, 109. Kichen, 110. Kichen, 111. Kichen, 112. Kichen, 113. Kichen, 114. Kichen, 115. Kichen, 116. Kichen, 117. Kichen, 118. Kichen, 119. Kichen, 120. Kichen, 121. Kichen, 122. Kichen, 123. Kichen, 124. Kichen, 125. Kichen, 126. Kichen, 127. Kichen, 128. Kichen, 129. Kichen, 130. Kichen, 131. Kichen, 132. Kichen, 133. Kichen, 134. Kichen, 135. Kichen, 136. Kichen, 137. Kichen, 138. Kichen, 139. Kichen, 140. Kichen, 141. Kichen, 142. Kichen, 143. Kichen, 144. Kichen, 145. Kichen, 146. Kichen, 147. Kichen, 148. Kichen, 149. Kichen, 150. Kichen, 151. Kichen, 152. Kichen, 153. Kichen, 154. Kichen, 155. Kichen, 156. Kichen, 157. Kichen, 158. Kichen, 159. Kichen, 160. Kichen, 161. Kichen, 162. Kichen, 163. Kichen, 164. Kichen, 165. Kichen, 166. Kichen, 167. Kichen, 168. Kichen, 169. Kichen, 170. Kichen, 171. Kichen, 172. Kichen, 173. Kichen, 174. Kichen, 175. Kichen, 176. Kichen, 177. Kichen, 178. Kichen, 179. Kichen, 180. Kichen, 181. Kichen, 182. Kichen, 183. Kichen, 184. Kichen, 185. Kichen, 186. Kichen, 187. Kichen, 188. Kichen, 189. Kichen, 190. Kichen, 191. Kichen, 192. Kichen, 193. Kichen, 194. Kichen, 195. Kichen, 196. Kichen, 197. Kichen, 198. Kichen, 199. Kichen, 200. Kichen, 201. Kichen, 202. Kichen, 203. Kichen, 204. Kichen, 205. Kichen, 206. Kichen, 207. Kichen, 208. Kichen, 209. Kichen, 210. Kichen, 211. Kichen, 212. Kichen, 213. Kichen, 214. Kichen, 215. Kichen, 216. Kichen, 217. Kichen, 218. Kichen, 219. Kichen, 220. Kichen, 221. Kichen, 222. Kichen, 223. Kichen, 224. Kichen, 225. Kichen, 226. Kichen, 227. Kichen, 228. Kichen, 229. Kichen, 230. Kichen, 231. Kichen, 232. Kichen, 233. Kichen, 234. Kichen, 235. Kichen, 236. Kichen, 237. Kichen, 238. Kichen, 239. Kichen, 240. Kichen, 241. Kichen, 242. Kichen, 243. Kichen, 244. Kichen, 245. Kichen, 246. Kichen, 247. Kichen, 248. Kichen, 249. Kichen, 250. Kichen, 251. Kichen, 252. Kichen, 253. Kichen, 254. Kichen, 255. Kichen, 256. Kichen, 257. Kichen, 258. Kichen, 259. Kichen, 260. Kichen, 261. Kichen, 262. Kichen, 263. Kichen, 264. Kichen, 265. Kichen, 266. Kichen, 267. Kichen, 268. Kichen, 269. Kichen, 270. Kichen, 271. Kichen, 272. Kichen, 273. Kichen, 274. Kichen, 275. Kichen, 276. Kichen, 277. Kichen, 278. Kichen, 279. Kichen, 280. Kichen, 281. Kichen, 282. Kichen, 283. Kichen, 284. Kichen, 285. Kichen, 286. Kichen, 287. Kichen, 288. Kichen, 289. Kichen, 290. Kichen, 291. Kichen, 292. Kichen, 293. Kichen, 294. Kichen, 295. Kichen, 296. Kichen, 297. Kichen, 298. Kichen, 299. Kichen, 300. Kichen, 301. Kichen, 302. Kichen, 303. Kichen, 304. Kichen, 305. Kichen, 306. Kichen, 307. Kichen, 308. Kichen, 309. Kichen, 310. Kichen, 311. Kichen, 312. Kichen, 313. Kichen, 314. Kichen, 315. Kichen, 316. Kichen, 317. Kichen, 318. Kichen, 319. Kichen, 320. Kichen, 321. Kichen, 322. Kichen, 323. Kichen, 324. Kichen, 325. Kichen, 326. Kichen, 327. Kichen, 328. Kichen, 329. Kichen, 330. Kichen, 331. Kichen, 332. Kichen, 333. Kichen, 334. Kichen, 335. Kichen, 336. Kichen, 337. Kichen, 338. Kichen, 339. Kichen, 340. Kichen, 341. Kichen, 342. Kichen, 343. Kichen, 344. Kichen, 345. Kichen, 346. Kichen, 347. Kichen, 348. Kichen, 349. Kichen, 350. Kichen, 351. Kichen, 352. Kichen, 353. Kichen, 354. Kichen, 355. Kichen, 356. Kichen, 357. Kichen, 358. Kichen, 359. Kichen, 360. Kichen, 361. Kichen, 362. Kichen, 363. Kichen, 364. Kichen, 365. Kichen, 366. Kichen, 367. Kichen, 368. Kichen, 369. Kichen, 370. Kichen, 371. Kichen, 372. Kichen, 373. Kichen, 374. Kichen, 375. Kichen, 376. Kichen, 377. Kichen, 378. Kichen, 379. Kichen, 380. Kichen, 381. Kichen, 382. Kichen, 383. Kichen, 384. Kichen, 385. Kichen, 386. Kichen, 387. Kichen, 388. Kichen, 389. Kichen, 390. Kichen, 391. Kichen, 392. Kichen, 393. Kichen, 394. Kichen, 395. Kichen, 396. Kichen, 397. Kichen, 398. Kichen, 399. Kichen, 400. Kichen, 401. Kichen, 402. Kichen, 403. Kichen, 404. Kichen, 405. Kichen, 406. Kichen, 407. Kichen, 408. Kichen, 409. Kichen, 410. Kichen, 411. Kichen, 412. Kichen, 413. Kichen, 414. Kichen, 415. Kichen, 416. Kichen, 417. Kichen, 418. Kichen, 419. Kichen, 420. Kichen, 421. Kichen, 422. Kichen, 423. Kichen, 424. Kichen, 425. Kichen, 426. Kichen, 427. Kichen, 428. Kichen, 429. Kichen, 430. Kichen, 431. Kichen, 432. Kichen, 433. Kichen, 434. Kichen, 435. Kichen, 436. Kichen, 437. Kichen, 438. Kichen, 439. Kichen, 440. Kichen, 441. Kichen, 442. Kichen, 443. Kichen, 444. Kichen, 445. Kichen, 446. Kichen, 447. Kichen, 448. Kichen, 449. Kichen, 450. Kichen, 451. Kichen, 452. Kichen, 453. Kichen, 454. Kichen, 455. Kichen, 456. Kichen, 457. Kichen, 458. Kichen, 459. Kichen, 460. Kichen, 461. Kichen, 462. Kichen, 463. Kichen, 464. Kichen, 465. Kichen, 466. Kichen, 467. Kichen, 468. Kichen, 469. Kichen, 470. Kichen, 471. Kichen, 472. Kichen, 473. Kichen, 474. Kichen, 475. Kichen, 476. Kichen, 477. Kichen, 478. Kichen, 479. Kichen, 480. Kichen, 481. Kichen, 482. Kichen, 483. Kichen, 484. Kichen, 485. Kichen, 486. Kichen, 487. Kichen, 488. Kichen, 489. Kichen, 490. Kichen, 491. Kichen, 492. Kichen, 493. Kichen, 494. Kichen, 495. Kichen, 496. Kichen, 497. Kichen, 498. Kichen, 499. Kichen, 500. Kichen, 501. Kichen, 502. Kichen, 503. Kichen, 504. Kichen, 505. Kichen, 506. Kichen, 507. Kichen, 508. Kichen, 509. Kichen, 510. Kichen, 511. Kichen, 512. Kichen, 513. Kichen, 514. Kichen, 515. Kichen, 516. Kichen, 517. Kichen, 518. Kichen, 519. Kichen, 520. Kichen, 521. Kichen, 522. Kichen, 523. Kichen, 524. Kichen, 525. Kichen, 526. Kichen, 527. Kichen, 528. Kichen, 529. Kichen, 530. Kichen, 531. Kichen, 532. Kichen, 533. Kichen, 534. Kichen, 535. Kichen, 536. Kichen, 537. Kichen, 538. Kichen, 539. Kichen, 540. Kichen, 541. Kichen, 542. Kichen, 543. Kichen, 544. Kichen, 545. Kichen, 546. Kichen, 547. Kichen, 548. Kichen, 549. Kichen, 550. Kichen, 551. Kichen, 552. Kichen, 553. Kichen, 554. Kichen, 555. Kichen, 556. Kichen, 557. Kichen, 558. Kichen, 559. Kichen, 560. Kichen, 561. Kichen, 562. Kichen, 563. Kichen, 564. Kichen, 565. Kichen, 566. Kichen, 567. Kichen, 568. Kichen, 569. Kichen, 570. Kichen, 571. Kichen, 572. Kichen, 573. Kichen, 574. Kichen, 575. Kichen, 576. Kichen, 577. Kichen, 578. Kichen, 579. Kichen, 580. Kichen, 581. Kichen, 582. Kichen, 583. Kichen, 584. Kichen, 585. Kichen, 586. Kichen, 587. Kichen, 588. Kichen, 589. Kichen, 590. Kichen, 591. Kichen, 592. Kichen, 593. Kichen, 594. Kichen, 595. Kichen, 596. Kichen, 597. Kichen, 598. Kichen, 599. Kichen, 600. Kichen, 601. Kichen, 602. Kichen, 603. Kichen, 604. Kichen, 605. Kichen, 606. Kichen, 607. Kichen, 608. Kichen, 609. Kichen, 610. Kichen, 611. Kichen, 612. Kichen, 613. Kichen, 614. Kichen, 615. Kichen, 616. Kichen, 617. Kichen, 618. Kichen, 619. Kichen, 620. Kichen, 621. Kichen, 622. Kichen, 623. Kichen, 624. Kichen, 625. Kichen, 626. Kichen, 627. Kichen, 628. Kichen, 629. Kichen, 630. Kichen, 631. Kichen, 632. Kichen, 633. Kichen, 634. Kichen, 635. Kichen, 636. Kichen, 637. Kichen, 638. Kichen, 639. Kichen, 640. Kichen, 641. Kichen, 642. Kichen, 643. Kichen, 644. Kichen, 645. Kichen, 646. Kichen, 647. Kichen, 648. Kichen, 649. Kichen, 650. Kichen, 651. Kichen, 652. Kichen, 653. Kichen, 654. Kichen, 655. Kichen, 656. Kichen, 657. Kichen, 658. Kichen, 659. Kichen, 660. Kichen, 661. Kichen, 662. Kichen, 663. Kichen, 664. Kichen, 665. Kichen, 666. Kichen, 667. Kichen, 668. Kichen, 669. Kichen, 670. Kichen, 671. Kichen, 672. Kichen, 673. Kichen, 674. Kichen, 675. Kichen, 676. Kichen, 677. Kichen, 678. Kichen, 679. Kichen, 680. Kichen, 681. Kichen, 682. Kichen, 683. Kichen, 684. Kichen, 685. Kichen, 686. Kichen, 687. Kichen, 688. Kichen, 689. Kichen, 690. Kichen, 691. Kichen, 692. Kichen, 693. Kichen, 694. Kichen, 695. Kichen, 696. Kichen, 697. Kichen, 698. Kichen, 699. Kichen, 700. Kichen, 701. Kichen, 702. Kichen, 703. Kichen, 704. Kichen, 705. Kichen, 706. Kichen, 707. Kichen, 708. Kichen, 709. Kichen, 710. Kichen, 711. Kichen, 712. Kichen, 713. Kichen, 714. Kichen, 715. Kichen, 716. Kichen, 717. Kichen, 718. Kichen, 719. Kichen, 720. Kichen, 721. Kichen, 722. Kichen, 723. Kichen, 724. Kichen, 725. Kichen, 726. Kichen, 727. Kichen, 728. Kichen, 729. Kichen, 730. Kichen, 731. Kichen, 732. Kichen, 733. Kichen, 734. Kichen, 735. Kichen, 736. Kichen, 737. Kichen, 738. Kichen, 739. Kichen, 740. Kichen, 741. Kichen, 742. Kichen, 743. Kichen, 744. Kichen, 745. Kichen, 746. Kichen, 747. Kichen, 748. Kichen, 749. Kichen, 750. Kichen, 751. Kichen, 752. Kichen, 753. Kichen, 754. Kichen, 755. Kichen, 756. Kichen, 757. Kichen, 758. Kichen, 759. Kichen, 760. Kichen, 761. Kichen, 762. Kichen, 763. Kichen, 764. Kichen, 765. Kichen, 766. Kichen, 767. Kichen, 768. Kichen, 769. Kichen, 770. Kichen, 771. Kichen, 772. Kichen, 773. Kichen, 774. Kichen, 775. Kichen, 776. Kichen, 777. Kichen, 778. Kichen, 779. Kichen, 780. Kichen, 781. Kichen, 782. Kichen, 783. Kichen, 784. Kichen, 785. Kichen, 786. Kichen, 787. Kichen, 788. Kichen, 789. Kichen, 790. Kichen, 791. Kichen, 792. Kichen, 793. Kichen, 794. Kichen, 795. Kichen, 796. Kichen, 797. Kichen, 798. Kichen, 799. Kichen, 800. Kichen, 801. Kichen, 802. Kichen, 803. Kichen, 804. Kichen, 805. Kichen, 806. Kichen, 807. Kichen, 808. Kichen, 809. Kichen, 810. Kichen, 811. Kichen, 812. Kichen, 813. Kichen, 814. Kichen, 815. Kichen, 816. Kichen, 817. Kichen, 818. Kichen, 819. Kichen, 820. Kichen, 821. Kichen, 822. Kichen, 823. Kichen, 824. Kichen, 825. Kichen, 826. Kichen, 827. Kichen, 828. Kichen, 829. Kichen, 830. Kichen, 831. Kichen, 832. Kichen, 833. Kichen, 834. Kichen, 835. Kichen, 836. Kichen, 837. Kichen, 838. Kichen, 839. Kichen, 840. Kichen, 841. Kichen, 842. Kichen, 843. Kichen, 844. Kichen, 845. Kichen, 846. Kichen, 847. Kichen, 848. Kichen, 849. Kichen, 850. Kichen, 851. Kichen, 852. Kichen, 853. Kichen, 854. Kichen, 855. Kichen, 856. Kichen, 857. Kichen, 858. Kichen, 859. Kichen, 860. Kichen, 861. Kichen, 862. Kichen, 863. Kichen, 864. Kichen, 865. Kichen, 866. Kichen, 867. Kichen, 868. Kichen, 869. Kichen, 870. Kichen, 871. Kichen, 872. Kichen, 873. Kichen, 874. Kichen, 875. Kichen, 876. Kichen, 877. Kichen, 878. Kichen, 879. Kichen, 880. Kichen, 881. Kichen, 882. Kichen, 883. Kichen, 884. Kichen, 885. Kichen, 886. Kichen, 887. Kichen, 888. Kichen, 889. Kichen, 890. Kichen, 891. Kichen, 892. Kichen, 893. Kichen, 894. Kichen, 895. Kichen, 896. Kichen, 897. Kichen, 898. Kichen, 899. Kichen, 900. Kichen, 901. Kichen, 902. Kichen, 903. Kichen, 904. Kichen, 905. Kichen, 906. Kichen, 907. Kichen, 908. Kichen, 909. Kichen, 910. Kichen, 911. Kichen, 912. Kichen, 913. Kichen, 914. Kichen, 915. Kichen, 916. Kichen, 917. Kichen, 918. Kichen, 919. Kichen, 920. Kichen, 921. Kichen, 922. Kichen, 923. Kichen, 924. Kichen, 925. Kichen, 926. Kichen, 927. Kichen, 928. Kichen, 929. Kichen, 930. Kichen, 931. Kichen, 932. Kichen, 933. Kichen, 934. Kichen, 935. Kichen, 936. Kichen, 937. Kichen, 938. Kichen, 939. Kichen, 940. Kichen, 941. Kichen, 942. Kichen, 943. Kichen, 944. Kichen, 945. Kichen, 946. Kichen, 947. Kichen, 948. Kichen, 949. Kichen, 950. Kichen, 951. Kichen, 952. Kichen, 953. Kichen, 954. Kichen, 955. Kichen, 956. Kichen, 957. Kichen, 958. Kichen, 959. Kichen, 960. Kichen, 961. Kichen, 962. Kichen, 963. Kichen, 964. Kichen, 965. Kichen, 966. Kichen, 967. Kichen, 968. Kichen, 969. Kichen, 970. Kichen, 971. Kichen, 972. Kichen, 973. Kichen, 974. Kichen, 975. Kichen, 976. Kichen, 977. Kichen, 978. Kichen, 979. Kichen, 980. Kichen, 981. Kichen, 982. Kichen, 983. Kichen, 984. Kichen, 985. Kichen, 986. Kichen, 987. Kichen, 988. Kichen, 989. Kichen, 990. Kichen, 991. Kichen, 992. Kichen, 993. Kichen, 994. Kichen, 995. Kichen, 996. Kichen, 997. Kichen, 998. Kichen, 999. Kichen, 1000. Kichen, 1001. Kichen, 1002. Kichen, 1003. Kichen, 1004. Kichen, 1005. Kichen, 1006. Kichen, 1007. Kichen, 1008. Kichen, 1009. Kichen, 1010. Kichen, 1011. Kichen, 1012. Kichen, 1013. Kichen, 1014.

[illegible]

aktien und Aufzinslegung der restlichen im Verhältnis 2:1 wird dieser Verlehnvortrag getilgt und verbleibt zur Deckung der erpfaßten Abschreibungen ein Gewinn von 671 619 Reichsmark. Die Vermehrung glaubt bei dieser Kapitalneueinordnung eine wenn auch beschränkte Rentabilität erzielen zu können. Allerdings liegt eine größere Produktionsmöglichkeit zur Zeit nicht vor.

• **Frankfurter Kreditbank A.-G.** in Frankfurt a. M. Das Kapital vergrößert 1931 Einnahmen aus Zinsen, Provisionen usw. von 100 717 (840 678) Reichsmark. Demgegenüber erfolgten Rückstellungen und Abschreibungen auf Debitoren von 202 809 (80 656) Reichsmark und Abschreibungen auf Effekten von 319 018 (374 928) Reichsmark. Unter diesen haben sich durch einmalige Aufwendungen für den Neubau von Bäumen auf 903 889 (185 142) Reichsmark ergeben. Einbilanzbilanz 297 894 Reichsmark Verlehnvortrag ergibt sich für 1931 ein Gesamtverlehn von 882 445 Reichsmark, der vorgetragen wird. Der Verlust ist hauptsächlich auf die Abschreibungsnotwendigkeit bei einzelnen Debitoren zurückzuführen. Die Bilanz vergrößert sich unverändert 2 Mill. Reichsmark Aktienkapital und 0,6 Mill. Reichsmark Reserven, Bankverpflichtungen mit 0,84 (0,40), Kreditoren und Rückstellungen mit 1,42 (1,77), andererseits Bankaufwaben mit 0,14 (0,10), Kasse und Wechsel mit 0,024 (0,029), Rentabilitätsleistungen mit 0,456 (0,529) und eigene Wertpapiere mit 0,88 (1,19) Mill. Reichsmark.

• **Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen A.-G.** Der Abschluß für 1931 weist einen Betriebserlös von 23,80 Mill. Reichsmark aus, zu dem noch sonstige Einnahmen von 1,08 Mill. Reichsmark und eine Entnahme aus der überplanmäßigen Abschreibungsgrundlage von 5,48 Mill. Reichsmark und eine Entnahme aus sonstigen Rücklagen von 0,5 Mill. Reichsmark hinzutreten. Im Vorjahre betrug der Betriebserlös einschließlich Zinsen 29,29 Mill. Reichsmark. Verwaltungsaufwaben, Steuern, Versicherungen und Zinsen erforderten 17,48 gegen 18,24 Mill. Reichsmark, vertraglich gebunden an Kommunen 1,57 gegen 3,17 Mill. Reichsmark, anderenfalls Abschreibungen 9,97 gegen 5,91 Mill. Reichsmark und die sonstige Abschreibungen 3,75 Mill. Reichsmark, so daß sich ein Verlust von 1,10 Mill. Reichsmark ergibt, der sich um den Gewinnvortrag von 0,39 auf 0,71 Mill. Reichsmark vermindert.

• **Wöhlting'sche Eisen- und Stahlwerke A.-G.** Wöhltingen. Der Abschluß schließt 1931 nach Abschreibungen von 7,02 (8,81) Mill. Franken mit einem Gewinn von 204 823 Franken, der aufzuwachen mit dem Gewinnvortrag von 2,8 Mill. Franken vorgetragen werden soll (i. H. 10 % aus 7 Mill. Franken Nettogewinn, die an die Muttergesellschaft, die Wöhlting'sche Eisen- und Stahlwerke G. u. V., abgeführt wurden, und 3 Mill. Franken an die Aktionäre. Nach dem Abschlußbericht blieben in den Zersäbitten die Hochofen- und die Walzwerke in der Erzeugung um je 21 % hinter 1930 zurück. Das Abfließen der Eisabzeugung war nicht ganz so stark wie im vorigen Jahr, doch ist die Steigerung der Eisabzeugung nicht vor sehr viel ungenügender als die der Eisabzeugung. In der Eisabzeugung und Zugsabzeugung, deren Erzeugung trotz der Krise noch immer wesentlich über Friedensstand liegt. Auch auf der französischen Seite trat ein erheblicher Preisrückgang ein; dennoch war das Geschäft dagegen noch ganz gut. Auch im Eisabzeugungsbereich war mengenmäßig ein beträchtlicher Absatz zu verzeichnen, doch sind die Durchschnittspreise weiter stark gefallen. Der Gesamtumsatz des Werkes ging um 28 % auf 40,51 Mill. Reichsmark zurück. Im neuen Geschäftsjahr sei ein weiterer Rückgang der Erzeugungsmöglichkeiten zu befürchten. — Die Aktionäre für die Erzeugung der Wöhlting'schen Eisen- und Stahlwerke A.-G. Wöhltingen, legte sich 1931 in verhältnismäßig hoher Form an. Derzeit wird noch unverändert in allen Ländern an Trost, konnte durch Vereinnahmung von Aufträgen zu sehr gedrückt werden die Produktion an Stahl auf 66 000 (71 000) Tonnen und an Eisen auf 66 000 (71 000) Tonnen. Derzeit werden 1,65 (2,1) Mill. Franken Abschreibung sollen 58 000 Franken vorgetragen werden.

• **Geislerwerk A.-G. Gildesheim.** Die Gesellschaft, die das Geschäftsjahr 1930 aus 254 780 Reichsmark Jahresertrag mit 7 % nach 10 % Dividende auf das Aktienkapital von 2 Mill. Reichsmark verteilte, schließt 1931 nach Abschreibungen von 109 350 (737 540) Reichsmark mit einem Verlust von 130 Reichsmark. Nachdem der Gewinnvortrag im Vorjahre eine Lösung von 119 000 auf 133 503 Reichsmark erfahren hatte, beträgt er sich jetzt auf 17 105 Reichsmark. Der Warenertrag wird mit 4,55 Mill. Reichsmark ausgewiesen, von dem 3,93 Mill. Reichsmark Handlungs- und Betriebsaufwaben abzugeben, die Steuern und Soziallasten erforderten 0,92 (1,53) Mill. Reichsmark. In der Bilanz stehen Schulden von 3,035 (3,94) Mill. Reichsmark und Vorräten von 0,893 (0,957) Mill. Reichsmark. Auswärtiger mit 1,343 (1,964) Mill. Reichsmark gegenüber. — Sonderumlage hat sich auf 600 000 (700 000) Reichsmark erhöht. Bedeutende Umlage und Zersäbungen mit je 350 000 Reichsmark unverändert blieben. Das Teilungs- und Effektenverlehn noch mit 0,02 (0,23) Mill. Reichsmark aktiviert.

• **Verlehnabschluß der italienischen Nord-Bank Co.** Die italienische Nord-Bank-Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1931 einem Verlust von 0,81 Mill. Lire, nachdem für 1930 noch Gewinn von 0,22 Mill. Lire ausgewiesen werden konnte.

Hauptversammlungen

• **Sächsische Maschinenfabrik (vorm. Zeiss & Söhne) in Carlshausen.** Die Hauptversammlung genehmigte den bekannten Abschluß (544 412 Reichsmark Verlust). Ferner beschloß man die Auflösung des Dispositions- und des Erneuerungsfonds sowie die Verlegung des Reservefonds auf 500 000 Reichsmark. Die genehmigte Verabreichung des Grundkapitals 4 028 000 Reichsmark auf 3 Mill. Reichsmark begründete die Zeiss & Söhne in eingehender Weise. Er betonte a. a., daß bei der Verabreichungsbasis von 30 % nicht erwartet werden könne, ein Verdienst aus dem Unternehmen herauszukommen. Die sächsische Maschinenfabrik erfahren auch die übrigen Verabreichungsbetriebe der Gesellschaft eine erhebliche Herababwertung. Der Eröffnung der Goldmark-Bilanz sei das Kapital sehr überlastet worden, zumal man in der Vorabreichung nur Reservekapital von 3 Mill. Reichsmark gehabt habe. Von Verabreichung des Grundkapitals erwartet man in finanzieller Hinsicht Vorteile. Die Verabreichung erfolge durch teilweise Verabreichung eigener Aktien und Abminderung des Monatsbeitrages der verbleibenden Stammmakten 500 auf 500 Reichsmark, was genehmigt wurde. Der durch Kapitalverabreichung erzielte Buchgewinn wird zur Deckung Verlusten und zum Ausgleich von Wertminderungen an Vermögensgegenständen der Gesellschaft verwendet. Die anderen Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Die Wahlen trafen auf Anfrage über die gegenwärtigen Dinge mit, daß Kautzke nur ganz vereinzelt und zu gedrungen sein könnten. Der vorliegende Auftragsbestand lagere der letzten Verabreichung Arbeit für einige Monate.

• **Wöhlting'sche Eisen- und Stahlwerke A.-G. Wöhltingen.** Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Regularien der Verabreichung und wählte die laut Verabreichung ausweisenden Mitglieder des Aufsichtsrates wieder.

• **Roth- und Chemische Fabriken A.-G.** In der Hauptversammlung wurde Generaldirektor Wöhltinger aus, daß die Lage der Gesellschaft sich infolgedessen erheblich verschlechtert habe. Die Verabreichung im Rohabreichungsbereich hat sich auf 100 000 Reichsmark im Vergleich mit 1930 gleich gehalten. Rohabreichungen sind durch Sparmaßnahmen ausbleiben werden. Die Verabreichung hat einen weiteren Ausblick für die Rohabreichung. Die Kapitalaufzinslegung im Verhältnis von 5 % notwendig, um der 40 %igen Wertminderung der Vermögensgegenstände infolge der gestiegenen Auflauf des Goldes zu tragen. Zudem sei der Ausverkauf an den Rohabreichungsbetrieben zu berücksichtigen. Schließlich sei ein Abschluß auch aus dem Grunde notwendig, da man später wieder den Kapitalmarkt spekulieren könnte. Auf Aktionärsantrag wurde a. a. mitgeteilt, daß die Verhandlungen mit Reichsbank wegen der Reorganisation der Reichsbank der Verabreichung noch nicht beendet seien. Das Geschäft bei der Vereinigten Dampfabrikfabriken A.-G., habe sich in letzter Zeit verbessert, jedoch werde man für das abgelaufene Geschäftsjahr noch nicht einen Gewinn erwarten.

Vor einer Verleihung ausstellen. Die B. WILH. Reichsmark und Zeichnungen legten sich auch zum 15. Einzelschritt aufzulösen. In den englischen Darlehen liegt eine Reihe von 1 WILH. Reichs- mark. Die Verbindung der Vorlage mit dem Oberstabs- Betriebsplan erforderte so viel Vorteile, daß der Kaufpreis durchaus zu veranschlagen sei. Die Verwaltungsvorschläge bezüglich der Kapitalabrechnung und des Wirtschaftes wurden gegen die Stimmen vom sechs Reichsanstalten angenommen. Die Ver- waltungseinstellung erfolgte einstimmig.			
Verchiedenes			
• Der Österreichische Handel mit Deutschland im ersten Halb- jahr 1932. Nach der österreichischen Warenhandelsstatistik über die wichtigsten Exporte und Bestimmungsländer ist die Einfuhr des Deutschen Reichs nach Österreich von 281,1 Mill. Schilling im ersten Halbjahr 1931 auf 155,9 Mill. Schilling im ersten Halb- jahr 1932 gefallen. Die Ausfuhr Österreichs nach dem Deut- schen Reich fiel im gleichen Zeitraum von 115,7 auf 60,7 Mill. Schilling.			
Zahlungsforderungen			
• Erneute Zahlungseinstellung bei Union Bank. Die Uni- on Bank, Teilhabungen H.-G., Zählgitter, ist nicht in der Lage, den im Mai 1931 abgeschlossenen Vergleich durchzuführen. Um zu verhindern, daß Konkursantrag gestellt wird, hat eine Gläubigerversammlung die Einleitung eines gerichtlichen Ver- gleichsverfahrens beschlossen. Das Verfahren ruht jedoch bis zur nächsten Gläubigerversammlung am 15. August d. J. Bis zu diesem Tage stellt ein Stillhaltekonkordat, das die Restforde- rungen der Gläubiger von 70 %, die auf Grund des alten Ver- gleichsverfahrens bis zum 1. Juli 1933 zu zahlen sind, gegen die fortgesetzte Zahlung von 35 % aufkaufen soll, die erforderlichen Be- träge von insgesamt 700 000 Reichsmark aufzubringen.			
Von den 2			
Chemischer Produktenbörsen vom 27. Juli			
Kalkstein 235 bis 244, Kalkstein 190 bis 200, Sandgraben 15 bis 19, Bismutierfeste 162 bis 166, Ocker, alter 154 bis 160 Weizenmehl 41,50, Roggenmehl 30,50, Weizenkleie 11, Roggen- kleie 10,25, Weizenbrenn, alte, alter 7, dergl. neues 5, Gerste- stroh, drahtgerecht 4,50.			
Hamburger Warenmarkt vom 27. Juli			
Kaffee. Arabica aus Brasilien gingen heute nicht et- wa Terminkauf eröffnete mit unverändertem und bis 1 Pfennig höheren Notierungen. Der Kaffemarkt lag bei letzten Frei- rubig. Gewasene Kaffees hatten unveränderte Markt- und Preis- lage. Santos: Special 58 bis 60, extraprimo 55 bis 58, primo bis 56, Superior II bis 58, good 49 bis 50, Rio 40 bis 48; A- malchen: Salvador 57 bis 58, Guatemala 57 bis 109, Col- ombia 40 bis 117, Maragogipe 57 bis 121 Reichsmark je 50 Kil- ogramm, unverzollt.			
Kakaos. Der Markt lag bei letzten Freien rubig. Acc- omptierte loco 22 bis 21,50 Reichsmark ctf, per Juli-August 23 Schilling ctf, Accra-Zusammensetzung per Juli-August 23 Schilling ctf, Superior-Amba per Juli-September 29 Schilling oder 5 Dollar, Accra-Vagos 29 Schilling ctf, Rein-Tobacco per Juli-Se- ptember 27,9 Schilling ctf, Superior-Guayaquil per Juli-Aug- ust 25 Dollar, Superior-Sommer-Amba per Juli-August 2,50 Dollar alles je 50 Kilogramm, unverzollt. — Deutsche Indus- trialbank für Kakaos lag rubig und unverändert. — Kaka- ofabrikate. Prompt Norddeutschland bei Abnahme grö- ßer Mengen loco 1,62½, Juli-August 1,57½, September-Oktob- er 1,60, bei kleineren Mengen 1,65, prompt Mitteldeutschland ab- gegeben, prompt Süddeutschland bei Abnahme größerer Mengen (mindestens 5000 Kilogramm) Juli-August 1,55, September 1, bei kleineren Mengen 1,57½. Deutsche Exportbörse 1,55 1,57½.			
Reis. Am Plage herrschte gute Nachfrage für halbes Jahr nach dem Wechsel bei letzten Freien rubig. Burma V. 9 8,10½, Waizen 00/0 glaciert 9,10½, Rouffmen 18,9, Siam I extra glaciert 13, dergl. 00/0 glaciert 14,9, Patna 000 glaci- ert 19, Bruchreis I. Serie 8,10½, dergl. 2. Serie 8,5 Schilling je 50 Kilogramm ctf, unverzollt, ab Mähle. Italiener loco 18 Reichs- mark, per Juli 108 Reich je 100 Kilogramm ctf Hamburg. Ge- senen blue rose loco 5,00 Dollar, per Juli 5,55 Dollar je 100 Ki- logramm ctf.			
Rundholzhandel. Tendenz stetig, Preise unverän- dert. Tschedische Arrivale belaufen per Juli-August 8,5, per Novem- ber-Dezember 8,1½ Schilling je 50 Kilogramm unverzollt.			
Zinn. Tendenz stetig. Amerikanisches 15,50, raffiniertes 17,50 bis 18, Hamburger Schmied 19,75 Dollar je 100 Kilogram- meito.			
Eisenfrachten. Der Markt lag preisfest. Schen- ebahn 21 bis 26,75, Kanadabahn 22,50 bis 23, Mittelbahn Joanabahn 16, Gültelbahnen 17, grüne Erben mit Schale bis 42, Viktoriabahn 29, grüne Erben gekühlt 40, ar- beitsfähige Erben 37, gelbe Erben gekühlt 34, gelbe Spitzereisen 27, kleine Eisen 20 bis 24, Mittellinien 26 bis 28, große Vi- 29 bis 34 Reichsmark je 100 Kilogramm, verzollt, ab Hamburg.			
Gewürze. Piment handelte etwas fester, sonst lag Markt bei letzten Notierungen rubig. Weißer Wunder 13, roter Bastard-Wunder 10, schwarzer Kampung 10, schwarzer Sinaloa 60, Teilschoten 102, Piment 87 Reichsmark je 100 Kilogramm, verzollt. Rohstoffe für Pfeffer 50 Reichsmark, für Piment 75 Re- ichsmark je 100 Kilogramm.			
• Liverpool, 27. Juli. Baumwolle. (Schluß.) 4,35 4,57, Juli 4,35, August 4,94, September 4,84, Oktober 4,35, November 4,37, Dezember 4,59, Januar 1933 4,42, Februar 4,84, April 4,51, März 4,54, Juni 4,56, Juli 4,50, Okt- 1,84, Januar 1934 4,69, März 4,74, Mai 4,79. Zangsdampf 17 Ballen. Tendenz: rubig. — Kappas. Ceylon. Cat- ribis: Vase 6,50, Juli 6,61, Oktober 6,88, November 6,80, Dezem- ber 6,88, Januar 1933 6,90, März 6,94, Juli 7,05, Oktober 7,10, Uper 6, Vase 6,09, Juli 5,81, Oktober 5,70, November 5,70, Dezember Januar 1933 5,85, März 5,91, Mai 5,97. Tendenz: rubig.			
• New York, 27. Juli. Baumwolle. (Anfang.) Offiz- 5,70, Dezember 5,88 bis 5,90, Januar 5,97, März 6,10, Mai Tendenz: stetig.			
• New Orleans, 27. Juli. Baumwolle. (Anfang.) Offiz- —, Dezember 5,88 bis 5,90. Tendenz: träge.			
• Buenos Aires, 27. Juli. (Anfang.) Wolken: 5,02 6,82, September 6,85, Oktober 6,90, März 6,85, August 5,92, Oktober 5,05, Oktober 5,10, Oker: August 5,70, Fein- August 5,11, September 5,20, Oktober 5,25.			
• Rosario, 27. Juli. (Für Schlichterie.) Wolken: 5, 6,75, September 6,75, März 6,81, August 4,80, September Fein-: August 5,00, September 5,10. In Papierpe- 100 Kilogramm.			
Amerikanische Warenmärkte			
Wander — New York (Schluß)			
a) Reis:	27. Juli	28. Juli	
per September	1,01	1,01-	
per Oktober	1,03	1,03	
per Dezember	1,06-1,07	1,06	
per Januar 1933	1,08	1,04	
März 1933	1,07	1,07-	
per Mai 1933	1,12-1,18	1,12-	
per Juli 1933	1,18-1,19	1,18-	
b) Getreide:			
90 % Rudo prompt	8,10	8,10	
Tendenz: stetig.			

[illegible]

Familien-Nachrichten

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß entschlief in der Nacht vom 23. zum 24. Juli mein heiß- und innigstgeliebter Mann, der treue und liebevollste Vater seiner Kinder

Herr Dr. phil. Ottomar Seinsius v. Manenburg

Generaldirektor der Leo-Werke

nach mit unendlicher Geduld getragenen Leiden. In unsäglichem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Pörschach und Dresden, den 24. Juli 1932.

Rose Seinsius v. Manenburg geb. v. Roeben
Christoph Seinsius v. Manenburg
Elisabeth Seinsius v. Manenburg
Ursula Seinsius v. Manenburg
Annerose Seinsius v. Manenburg

Von Beileidsbesuchen bitte ich, herzlich dankend, abzusehen. Die Einäscherung findet im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz am Montag, dem 1. August, 5 Uhr nachmittags statt.

In der Nacht vom 23. zum 24. Juli wurde uns unerwartet der Gründer und Inhaber unserer Unternehmen

Herr Generaldirektor

Dr. phil. Ottomar Seinsius v. Manenburg

durch den Tod entrissen. Der Entschlafene hat in rastloser Arbeit unsere Unternehmen aus den kleinsten Anfängen zielbewußt zur jetzigen Weltgeltung emporgeführt und sich bis zum letzten Atemzuge für sein Lebenswerk unermüdet eingesetzt. Noch vor wenigen Wochen war es ihm vergönnt, auf eine 25jährige Aufwärtsentwicklung seiner Werke zurückzublicken. Wir verlieren in ihm einen überragenden Führer, dessen Geist in seinen Werken unauslöschlich fortleben wird.

Seinsius v. Manenburg
Verwaltungs-Gesellschaft m. b. H.

Dresden, den 26. Juli 1932.

Leo-Werke G. m. b. H.

Unser hochverehrter Chef, Herr Generaldirektor

Dr. phil.

Ottomar Seinsius v. Manenburg

ist in der Nacht vom 23. zum 24. Juli gänzlich unerwartet verstorben. Wir betrauern in dem Entschlafenen einen Mann von umfassendem Wissen und Können, von rastlosem Fleiß und vornehmster Gesinnung. Er hat sich in den Herzen aller seiner Mitarbeiter durch seine außerordentlichen Fähigkeiten, seine große Güte und Menschlichkeit, die sich ausnahmslos auf alle erstreckte, eine Verehrung seiner Führerpersönlichkeit geschaffen, die unauslöschlich bleiben wird. Tieferschüttert stehen wir an seiner Bahre. Er wird uns stets ein leuchtendes Vorbild bleiben. Wir werden es immer als unsere vornehmste Pflicht betrachten, alle unsere Kräfte in seinem Sinne für das Gedeihen seines Lebenswerkes einzusetzen.

**Die Direktion und die leitenden Angestellten
der Leo-Werke G. m. b. H.**

und der Seinsius v. Manenburg-Verwaltungs-Gesellschaft m. b. H.
Dresden, den 26. Juli 1932.

Ein schwerer Verlust hat uns durch den am 24. Juli erfolgten unerwarteten Heimgang unseres hochverehrten Chefs, des Herrn Generaldirektor

Dr. phil.

Ottomar Seinsius v. Manenburg

betroffen.

Wir betrauern in dem Entschlafenen nicht nur unseren Chef, sondern auch unseren väterlichen Freund, der sich durch seine verständnisvolle Güte und seine großzügige Fürsorge für das Wohl seiner Angestellten und Arbeiter ein bleibendes Andenken in unseren Herzen geschaffen hat.

Keiner von uns wird ihn vergessen!

**Die Angestellten und Arbeiter
der Leo-Werke G. m. b. H.**

und der Seinsius v. Manenburg-Verwaltungs-Gesellschaft m. b. H.
Dresden, 26. Juli 1932.

Weitere Familiennachrichten siehe nächste Seite

